



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

17. Wintermonat. H. Gregorius Ertz-Bischoff.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

368 **H. Gregorius Erzbischoff**  
gen/ mit denen wir ohne unterlaß verfr  
werden.

Andacht zu der Mutter Gottes.  
Bette für die Andächtige Diener MARIE.  
Seheet. wie in voriger Betrachtung.

17. Wintermonat.

**H. Gregorius Erzbischoff.**  
Ansezo ist es Zeit / daß wir von dem Schlaf  
wachen. Roman. 13.

**S** Er H. Gregorius Bischoff zu Taron  
der heiligen Weynachts-Nacht eingo  
fen / und hörete ein Stimm / welche  
so / straffend / zu sprache : wilst du dann  
Schlaffen / du / der andere auffwecken selte  
pfligte allezeit etwas von der Heiligen Re  
mit sich zu tragen / und als er auff ein Zeit d  
ihuen deren ein Ungewitter gestillet / ist ihne d  
halben ein entle Ehr zu gestrichen / Gott dann  
chen seinen Söhler abzustraffen / hat verheng  
er von dem Pferd gefallen. Er ware im  
hoch berümet / so wol wegen seiner Geschick  
Heiligkeit. Ist gestorben im Jahr 594.

**Betrachtung**

**Daß sich des Menschen Leben einem  
Schlaffvergleiche.**

§. 1. Es ist unser Schlaffen bißweilen  
anders als ein lauters Traumen ; und wann  
ein Vorbild des Todt / so ist es nicht wenig  
Bedeutung unsers Lebens. Wir sörgten

Schlaff / daß jenige / welches vilmehr zobelachen/  
 als zu fürchten ist. Wir mahlen uns vor unter-  
 schidliche Gespänster / Strassen-rauber / und ge-  
 fährliche Schiffbrüch / welche doch niergendts / als  
 in unser lähren Einbildung / gefunden werden.  
 Und dises ist eben daß jenige / daß wir auch Was-  
 chent thuen. Wir fürchten die Armuth / die Ver-  
 spottungen / die Kranckheiten / die Verfolgungen.  
 O wir arme eingeschlafferte Menschen! lasset uns  
 doch zu den Gnaden und Glaubens. Stralen auff-  
 wachen / so werden wir klar sehen / daß wir deren  
 nichts / sonder allein die Sünd zu fürchten haben ;  
 daß alles / was vergehet / nichts seye. Considera,  
 quia nihil est, quod fine concluditur. S. Greg. Laf-  
 set uns doch gedencken / daß alles / was ein-  
 mal sich endiget / für nichts zu achten!

§. 2. So lang wir in dem Schlaff ligen / so  
 fürchten wir nicht / was wir in Warheit fürchten sol-  
 ten. Wann uns unser Todtfeind in dem Schlaff  
 erwürgen wolte / so wurden wir dessen kein Acht /  
 noch Sorg haben / auß Ursach / daß wir ihne nicht  
 sehen. Also der in dem Sünden-schlaff vertieffte  
 Sünder fürchtet weder den erzürnten Gott / weder  
 die vorsehende Sünd / weder die angethroete Höl-  
 len-Straff / weder das sich annaigende letzte Ge-  
 richt; weder den gewissen Todt; dieweilen er nemb-  
 lich solche nicht sichtet / entsetzet er sich nicht ob ihnen:  
 Sein Gesicht erstrecket sich weit er nicht / als was er  
 vor Augen hat / oder mit den Sinnen fühlet; er achte  
 sich allein des gegenwärtigen / des zu künftigen  
 spottet er nur.

§. 3. Der grössere Theil der Sünder erwachet  
 Na ij von

von solchem Schlaff nicht ehender / als biß der Zeit  
 die Augen gar einbrechen will. Allda sehen sie  
 Eytel sie geforchten / und wie vergebendlich sie  
 hoffet: was aber hierin das elendiste / ist dieses  
 es alsdann zu spat seyn wird / sich erst um  
 Seeligkeit bearbeiten wollen. Euffet uns denn  
 von dem Schlaff erwachen weil wir Zeit haben  
 lasset uns Arbeiten / weil wir Gesund seyn / das  
 nicht auch einmahl schimpflich vorgehen  
 wie dem jenigen Welt-Menschen geschehen: *Et  
 mirunt somnum suum viri divitiarum, & nihil  
 runt in manibus suis. psal. 75.* Die Reichen der  
 Welt haben geschlaffen / und ihnen  
 Reichthumben traumelassen / als sie aber  
 lich erwacht / haben sie nichts in ihren  
 den gefunden.

Betrachtung des Todts.

Bette für die Sterbenden.

Gebett. wie in voriger Betrachtung.

18. Wintermonat.

H. Odo Abbt.

Ihr Klatter-Gezücht / wie solt ihr Gutes reden  
 ihr selbst nichts nutz seyet / dann der Mund  
 von dem / dessen das Herz voll ist. Matth. 12.

**D** Er H. Odo hat das zeitliche Kriegen  
 verlassen / damit er unter dem Fahnen  
 Christi streitten kunte. Solchen Streit  
 glücklich anzufangen / hat er nach dem Exempel  
 H. Martini, dem er ihne seine Elteren auffgeopfert  
 seinen Mantel einem Armen geschencket. Der  
 heilige Gregorius ist ihme erschienen / und ihm